



Berufskolleg am Eichholz
Gemeinsam Zukunft gestalten

Fachschule Sozialpädagogik

Praxishandbuch Unterstufe

Version für das Schuljahr 2019/20

online unter <http://www.bkae.de/bildungsgaenge/fachschule> unter „Dokumente“ abrufbar

Liebe Studierende der Fachschule für Sozialpädagogik am BKaE,

in den nächsten zwei Jahren werden Sie im Rahmen der überwiegend fachtheoretischen Ausbildung verschiedene Praktika in sozialpädagogischen Einrichtungen ableisten. Dadurch sollen sich Ihre Fähigkeiten, Kinder und Jugendliche zu betreuen, anzuleiten und in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen, schrittweise entwickeln. Die Praktika finden in unterschiedlichen Einrichtungen mit Kindern und Jugendlichen statt.

Die Organisation der Praktika wird im Rahmen verschiedener Lernfelder besprochen, ebenfalls auch die Aufgabenstellungen. Diese werden im Laufe der Ausbildung zunehmend offener, sodass eine Kompetenzentwicklung angeregt wird.

Nach jedem Praktikum dokumentieren Sie Ihre Arbeit und Ihre Kompetenzentwicklung. Grundsätzlich leisten alle Lehrkräfte Beiträge für die Vorbereitung der Praktika. Die Betreuung ist so geregelt, dass Sie von verschiedenen Lehrkräften im Laufe der zwei Jahre beraten werden.

Ihre Leistungen während der Praktika werden in einer eigenen Zeugnisnote „Sozialpädagogische Praxis in Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ abgebildet. Sie erscheint sowohl auf Ihrem Zeugnis am Ende der Unterstufe, als auch – als so genannte Bildungsgangnote – am Ende der Oberstufe. Eine Übersicht über die Zusammensetzung der Gesamtleistung der Unterstufe finden Sie auf Seite 14.

Gemäß APO-BK, Anlage E, § 29 ist eine Versetzung und Zulassung zum Fachschulexamen in den Fachschulen der Fachrichtungen Familienpflege, Heilerziehungspflege und Sozialpädagogik nur möglich, wenn die Leistungen in der Praxis mindestens ausreichend sind. Eine Nachprüfung ist ausgeschlossen.

Neben den großen Herausforderungen, die jede Ausbildung mit sich bringt, eröffnet sich Ihnen die Chance vieler neuer Erfahrungen.

Hierbei wünschen wir Ihnen Erfolg und unterstützen Sie gerne,

das FSP-Team

Hinweise für Praktika

Liebe Studierende, sehr geehrte Praxisanleitung,

damit das Praktikum in einer pädagogischen Einrichtung für alle erfolgreich verläuft, gibt es folgende generelle Grundvoraussetzungen:

Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsgefühl, Regelbewusstsein, Offenheit, Verschwiegenheit, Nähe-Distanz-Verhalten, Eigeninitiative, Kritikfähigkeit und selbstverständlich auch eine arbeitsplatzgerechte Erscheinung mit entsprechender Kleidung.

Was auch dazu gehört:

Die praktische Arbeit umfasst neben den pädagogischen auch pflegerischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Die Studierende ist das Bindeglied zwischen Schule und Einrichtung. Es liegt in ihrer Verantwortung, die für das Praktikum notwendigen Informationen weiterzugeben. Des Weiteren wird von der Studierenden erwartet, dass sie regelmäßig den Austausch mit der Praxisanleitung sucht. Zudem ist es selbstverständlich, dass alle schriftlichen Arbeiten der Praxisanleitung frühzeitig zur Einsicht vorgelegt werden. Bei Rückfragen oder auftretenden Problemen stehen die jeweiligen Betreuungskräfte der Studierenden gerne zur Verfügung. Sie sind erreichbar per E-Mail unter nachnahme@bkae.de. Telefonisch ist der Kontakt über das Sekretariat des BkaE unter 02931-945530 möglich.

Für eine gelingende Ausbildung ist es auch notwendig, dass Sie – als Fachkraft vor Ort – die Studierende durch Gesprächsbereitschaft unterstützen und notwendige Hilfestellungen bieten. Aufgrund der erforderlichen schriftlichen Vorbereitung der Praktikumsaufgaben hat die Studierende Anspruch auf eine tägliche Verfügungszeit von bis zu 45 Minuten, abzuleisten vor Ort in der Einrichtung. Die Regelung soll vor Ort individuell abgesprochen werden.

Die Beurteilung der Studierenden erfolgt anhand eines Kompetenzrasters. Das Kompetenzraster soll am Ende des Erprobungspraktikums ausgefüllt, mit der Studierenden besprochen und anschließend in einem verschlossenen Umschlag zu Händen der Betreuungslehrkraft adressiert an die Schule geschickt werden.

Wir wünschen allen eine erfolgreiche Praktikumszeit und danken allen Praxisanleitungen im Voraus für die engagierte Unterstützung unserer Studierenden!

1. Praktikum in Tageseinrichtungen für Kinder, „Schnupperpraktikum“ im Schuljahr 2019/2020

- Zeitraum: eine Woche; Freitag, 04.10.2019 bis Donnerstag, 10.10.2019
- Reflexionstag: Freitag, 11.10.2019
- Abgabe Bericht: 29.10.2019
- Es finden **keine Besuche** durch Betreuungslehrkräfte während des Praktikums statt!

Ziele und Inhalte

Das Kennenlernen der pädagogischen Praxis steht in diesem Praktikum im Focus. Der Umgang mit Gruppenregeln und das Sammeln von ersten praktischen Erfahrungen in den Bildungsbereichen sind weitere zentrale Aufgaben. Außerdem sollen die Aufgaben einer Erzieherin erkannt werden, um eine eigene professionelle Entwicklung zu ermöglichen.

Im Anschluss wird ein Bericht angefertigt.

Gliederung Bericht

- Steckbrief der Einrichtung (20%)
 - Kontaktdaten, Träger, Konzept und Besonderheiten/Schwerpunkte, Anzahl der Gruppen (Kinder, Räume, Ausstattung), Mitarbeiter und deren Qualifikation, Funktionsräume und Außengelände
- Regeln im Kindergarten (15%)
 - in der Gruppe/in einzelnen Gruppenbereichen
 - Auflistung und eigenes Umsetzen
- Tagesstruktur (15%)
 - Tabelle mit Uhrzeiten, Inhalten, Räumen, Besonderheiten
- Bildungsbereiche (20%)
 - Auflistung und Beschreibung mit konkreten Beispielen
- Erzieherhandeln (20%)
 - Aufgaben von Erziehern/-innen erkennen und beschreiben
- Darstellungsleistung(10%)

Leistungsbewertung

Das praktische Handeln in der KiTa wird nicht bewertet und dient dem Sammeln von Erfahrungen. Der Bericht fließt mit 10% in die Bewertung der Praxisleistungen der Unterstufe ein.

Bewertung des Praktikumsberichts zum Orientierungspraktikum der FSPU

Name: _____

Klasse: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Datum: _____

Inhaltliche Aspekte	1	2	3	4	5	6	Bemerkung
Steckbrief der Einrichtung (20%) <ul style="list-style-type: none"> - Kontaktdaten - Träger - Konzept und Besonderheiten / Schwerpunkte - Anzahl der Gruppen (Kinder, Räume, Ausstattung) - Mitarbeiter und deren Qualifikation - Funktionsräume und Außengelände 							
Regeln im Kindergarten (Reflexionstag) (15%) <ul style="list-style-type: none"> - in der Gruppe / in einzelnen Gruppenbereichen - Auflistung und eigenes Umsetzen 							
Tagesstruktur (15%) <ul style="list-style-type: none"> - Tabelle mit: Uhrzeit, Inhalte, Räume, Besonderheiten 							
Bildungsbereiche (20%) <ul style="list-style-type: none"> - Auflistung und Beschreibung mit konkreten Beispielen 							
Erzieherhandeln (Reflexionstag) (20%) <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben von ErzieherInnen erkennen und beschreiben 							
Darstellungsleistung (10%)							

Arnsberg, _____

Gesamtnote: _____

(Kenntnisnahme Studierende/r)

(Unterschrift Lehrkraft)

2. Praktikum in Tageseinrichtungen für Kinder, „Erprobungspraktikum“ im Schuljahr 2019/2020

- Zeitraum: sieben Wochen; Montag, 17.02.2020 – Freitag, 03.04.2020
- Reflexionstag: Montag, 20.04.2020
- Abgabe Bericht: Freitag, 24.04.2020
- Es finden vier Besuche durch die Betreuungslehrkräfte während des Praktikums statt!

Ziele und Inhalte

Zur Vorbereitung des Erprobungspraktikums erstellen Sie eine individuelle Auseinandersetzung zur Kompetenzerweiterung unter Zuhilfenahme des Rückmeldebogens für das Erprobungspraktikum. Hier wählen Sie aus den vier Kompetenzbereichen jeweils einen persönlich bedeutsamen Aspekt aus, begründen die Auswahl und formulieren konkrete Konsequenzen für Ihr Verhalten im Praktikum.

Folgende Besuche finden statt:

- 1. Besuch: Handlungsweisen im Freispiel
- 2. Besuch: Freispielbegleitung mit Impulssetzung:
Planung per E-Mail 24h vorab mit Eingangsbestätigung, Durchführung und mündliche Reflexion
- 3. Besuch: Entwicklungsgespräch zur Kompetenzerweiterung (unbewertet)
- 4. Besuch: Bildungsangebot:
Planung per E-Mail 24h vorab mit Eingangsbestätigung, Durchführung und mündliche Reflexion

Sollten Sie vor dem 2. oder 4. Besuch eine Planung nicht fristgerecht einreichen, wird für diese die Note ungenügend festgelegt. Eine verspätet abgegebene Planung wird bewertet und mit der ungenügenden Leistung verrechnet. Wird nicht spätestens direkt vor dem Besuch die Planung vorgelegt, finden die Durchführung und damit auch die Reflexion nicht statt. Auch hier erfolgt eine Abwertung im Rahmen der Benotung. Zudem wird im Rahmen eine Beratung zusammen mit der Praxisanleitung das weitere Vorgehen besprochen.

1. Besuch: Handlungsweisen im Freispiel

Erzieherinnen und Erzieher sind vielfältig mit Kindern aktiv. Dabei kann man oft Handlungen wie spielen, singen, bauen, basteln, erzählen, malen, toben, turnen, vorlesen usw. beobachten. Daneben finden sich stärker pädagogisch ausgerichtete Handlungsweisen wie z. B. abwarten, loben, trösten, sich durchsetzen und unterstützen.

Jede Erzieherin muss sich mit ihren Handlungsweisen auseinandersetzen, d. h. ihr Handeln bewusst wahrnehmen und reflektieren können. Sie muss sich darüber Gedanken machen, was sie bewusst oder unbewusst tut und wie das eigene Verhalten auf die Kinder wirkt. In der Ausbildung lernen Sie sich selber zu beobachten und sich mit Ihrem alltäglichen, bewussten und unbewussten Verhalten auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern um Handlungen und Auswirkungen, um Reflexion und Entwickeln von Alternativen.

Im Rahmen des ersten Besuches werden **vier Handlungsweisen** konkret besprochen und eventuelle Handlungsalternativen entwickelt.

2. Besuch: Freispielbegleitung mit Impulssetzung:

Zur Basisaufgabe gehören Beobachtungen. Diese werden kontinuierlich durchgeführt und bilden die Grundlage für die Planung von Impulsen und Angeboten.

Beobachtungen können nach ein bis zwei Tagen Orientierung z.B. in Alltagssituationen, im Freispiel in ausgewählten Bereichen oder in angeleiteten Angebotssituationen durchgeführt werden.

Auf Grundlage der Beobachtungen wird ein Spiel-/Bildungsimpuls geplant, vorbereitet und durchgeführt. Die Beobachtungen bilden ebenso einen wichtigen Aspekt in der mündlichen Reflexion und werden hier vorgelegt.

Mögliche Spiel- und Bildungsimpulse sind:

- indirekte Impulse, d. h., Kinder werden ohne direkten Kontakt angeregt, z. B. durch Materialimpuls (aufgrund von beobachteter Interessenlage, auch stumme Impulse genannt)
- direkte Impulse, unmittelbare Einwirkung auf Kinder, d.h. beispielsweise
 - Sprachimpulse (ansprechen, Fragen stellen...)
 - Vormachen (z. B. sich selber mit Material auseinandersetzen oder eine Tätigkeit beginnen)
 - Mitspielen
 - Anspielen (z. B. selber ein Rollenspiel beginnen...)

Im Rahmen des Besuchs kann auf folgende Aspekte eingegangen werden:

- Verantwortung für den verantwortlichen Bereich, aber auch für die Gesamtgruppe übernehmen
- Umsetzung der direkten Freispielbegleitung, z. B. ankommende Kinder begrüßen und ggf. ins Spiel begleiten
- Unterstützung der Aktivitäten der Kinder
- spontane und direkte Spielimpulse für unentschlossene oder unbeschäftigte Kinder
- mitspielen und sich wieder zurückziehen
- Konflikte der Kinder begleiten

Im Anschluss an die praktische Durchführung findet ein Reflexionsgespräch statt. Dazu wählen Sie eine der ab Seite 15 dargestellten Reflexionsmethoden aus und stellen das notwendige Material bereit.

Planungsschema zur Freispielbegleitung

1. Beschreibungen zum allgemeinen Ablauf der Freispielphase

Beginn/Ende, Absprachen mit der Gruppenleiterin, Gruppenregeln im ausgewählten Bereich, übliche Freispielbegleitung dort ...

2. Beschreibung des Freispiel- /Bildungsimpulses

Begründung der Auswahl, z. B. durch konkrete Verweise auf vorherige Beobachtungen, inhaltliche Darstellung des vorbereiteten Impulses, Darstellung der besonderen Herausforderungen ...

3. Zielsetzung des Bildungsimpulses im Freispiel

Bildungsintentionen des Impulses, Förderbereiche und Fördermöglichkeiten ...

4. Vorbereitungen

Raum/Ort, ...

5. Geplante Durchführung der Freispielbegleitung

Verlauf

5.1. Beginn der Freispielphase

Wie empfangen ich die Kinder?

5.2. Hauptphase

Wie verhalte ich mich, wenn die Kinder den Impuls von sich aus annehmen?

Wie verhalte ich mich, wenn die Kinder den Impuls nicht annehmen? (*konkrete Vorschläge*)

Welche Hilfestellungen biete ich an?

Wie verhalte ich mich im übrigen Freispiel?)

5.3. Abschlussphase

Wird der Impuls beendet? Wann? Wie?

Was geschieht mit den Ergebnissen, wenn es welche gibt?

Wann und wie wird das Freispiel insgesamt beendet?)

Begründung

3. Besuch: Entwicklungsgespräch (unbewertet) zur Kompetenzerweiterung:

Im Rahmen des dritten Besuches erfolgt eine individuelle Auseinandersetzung mit den vier Kompetenzbereichen. Besonders in den Blick genommen werden die vor dem Praktikum ausgewählten Aspekte. Hierbei gleichen Sie Ihre bisher gemachten Erfahrungen ab und besprechen die daraus resultierenden Erkenntnisse innerhalb des Beratungsgesprächs mit der Praxisanleitung und der zuständigen Betreuungslehrkraft. Eine Zielvereinbarung zur Professionalisierung der gemeinsam festgelegten Kompetenz wird im Ergebnisprotokoll festgehalten. Dieser Besuch findet in der vierten oder fünften Woche statt.

4. Besuch: Bildungsangebot

Die kontinuierlich durchgeführten Beobachtungen bilden auch die Grundlage für die Planung von Bildungsangeboten.

Auf Grundlage der Beobachtungen wird ein Bildungsangebot geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Im Anschluss an die Durchführung findet eine Reflexion statt, zu der Sie eine Reflexionsmethode (siehe Seite 15ff.) auswählen und vorbereiten.

Gliederung zur schriftlichen Ausarbeitung eines Bildungsangebotes

Name /Klasse

Praxisangebot am

Einrichtung/Anschrift

Uhrzeit/Dauer

Thema des Angebots: _____ (konkrete Nennung des Themas)

Bildungsbereich: _____ (Orientierung an Bildungsgrundsätzen NRW)

Kernziel: _____ (zentrales Ziel des Angebots)

1. Aussagen zur Kindergruppe:

Anzahl, Alter der Kindergruppe: (dem Thema und Bildungsbereich angemessene Gruppengröße); Auswahl der Kinder, Bezug zu Vorkenntnissen: Interessenlage, Vorwissen, Beobachtungen, Besonderheiten: Vorlieben, Fähigkeiten, Stärken, Schwächen

Wichtig: alle Aspekte ausschließlich in Bezug auf das Thema, Material, Technik, Methode

2. Bildungsbereichsbezogene Begründung des Kernziels

Kernziel ausformulieren, ausdifferenzieren, fachliche Begründung/Erläuterung

Wichtig: Benutzung von Fachliteratur, z. B. Bildungsgrundsätze NRW, die Verwendung weniger fachliche Internetquellen oder Zitate ist möglich, ersetzt aber nicht die eigenen Überlegungen; aus Quellen muss korrekt zitiert werden, eigene Verknüpfung zwischen Zitaten und Angebot muss hergestellt werden

3. Vorbereitungen

Sachwissen in Bezug auf Inhalte, Thema, Technik, z. B. Basiswissen, Auswertung der eigenen Erfahrungen, Sachwissen in Bezug auf die Methode, z. B. Verhalten als Spielleiter/in, grundsätzliche Handlungsschritte ...

Wichtig: Verwendung von Fachliteratur (s. o.) sowie Bezüge zu den Unterrichtsinhalten oder eigenen Erfahrungen ist erforderlich

4. Organisation („To-Do-Liste“)

Material mit konkreten Mengen- und Größenangaben,
Materialanordnung

Raum-Skizze nur bei besonderer Raumgestaltung

5. Verlaufsplanung

Inhalt	Methode	Begründung
Einleitung 5.1 Handlungsschritt 1 WAS genau habe ich vor, was tue ich, welche Inhalte nehme ich mir vor?	WIE leite ich in das Thema ein, wie stimme ich die Kinder auf das Thema ein? Wie gestalte ich den Übergang zum Hauptteil? (ggf. weiterer Handlungsschritt = HS ...	WARUM erfolgt dieser Teilschritt an dieser Stelle? Warum wird diese Methode/Technik genutzt? Welche(s) sozialpädagogische Prinzip(ien) wird/werden dadurch verfolgt? Welche Entwicklungsbereiche werden hierdurch bei den Kd. gefördert? Warum wird ein bestimmtes eigenes Verhalten gezeigt?
Hauptteil 5.2 Handlungsschritt 2 WAS genau habe ich in jedem Teilschritt vor (Inhalt)? ...	WIE genau will ich das durchführen/den Kd. verständlich machen (Methode?) usw.	(s. o.)
5.3 Handlungsschritt 3 (WAS – s. HS 2) ...		(s. o.)
fortfolgende Handlungsschritte (s. HS 2) ...		(s. o.)
Abschluss 6 Handlungsschritt ...	WIE führe ich die Kinder aus dem Angebot/Hauptteil heraus, wie gestalte ich ggf. den Übergang zum Freispiel?	(s. o.)

Wichtige Fragen für alle Handlungsschritte: Welche Sozialform wird genutzt? Wie genau will ich selber agieren/was will ich sagen/wie will ich mit Körpersprache/Mimik/ Gestik/Stimme etc. arbeiten?

6. Anhang

Lieder, Texte, Rezepte, Spielregeln, Werkmuster (oder Foto), Literaturangaben

Gliederung Bericht

Für den Bericht ist folgende Gliederung vorgesehen:

- **Darstellung des nicht hospitierten Impulses** (20%)
 - * Planung (15%)
 - * kurze Schilderung des Ablaufs und Reflexion (5%)
- **Darstellung des nicht-hospitierten Angebotes** (20%)
 - * Planung (15%)
 - * kurze Schilderung des Ablaufs und Reflexion (5%)
- **Darstellung der Bildungs- und Lerngeschichte** (30%)
 - * Ausgefüllte Beobachtungsbögen (5%)
 - * Auswertung der Beobachtungen (5%)
 - * Formulierung von Ideen (5%)
 - * Ausformulierte Bildungs- und Lerngeschichte (15%)
- **Reflexion der Kompetenzentwicklung** (20%)
 - * der von Ihnen ausgefüllte Rückmeldebogen
 - * die individuelle Auseinandersetzung zur Kompetenzerweiterung
 - * Beschreibung und Auswertung der individuellen Kompetenzerweiterung (15%)
 - * Formulierung zukünftiger Kompetenzerweiterung (5%)
- **Darstellungsleistung** (10%)

Leistungsbewertung

Nach den Besuchen erfolgt eine Einschätzung der Leistung durch die Betreuungslehrkraft. Die Bewertung durch die Praxisanleitung erfolgt durch den Rückmeldebogen mit Einschätzung der beruflichen Handlungskompetenz.

Die Besuche 1, 2 und 4 gehen als bewertete Besuche in die Praxisnote ein. Dabei entfallen auf den ersten Besuch 10%, auf den zweiten Besuch 10% und auf den vierten Besuch 15%. Der Bericht fließt mit 25% in die Gesamtbewertung ein, auf die Einrichtung entfallen 10%.

Bewertung des Praktikumsberichts zum Erprobungspraktikum der FSPU

Name: _____

Klasse: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Datum: _____

Inhaltliche Aspekte	1	2	3	4	5	6	Bemerkung
Darstellung des nicht-hospitierten Impulses (20%) <ul style="list-style-type: none"> - Planung (15%) - <i>Schilderung und Reflexion (5%)</i> 							
Darstellung des nicht-hospitierten Angebotes (20%) <ul style="list-style-type: none"> - Planung (15%) - <i>Schilderung und Reflexion (5%)</i> 							
Darstellung der Bildungs- und Lerngeschichte (30%) <ul style="list-style-type: none"> - <i>Ausgefüllte Beobachtungsbögen (5%)</i> - <i>Auswertung der Beobachtungen (5%)</i> - <i>Formulierung von Ideen (5%)</i> - <i>Ausformulierte Bildungs- und Lerngeschichte (15%)</i> 							
Reflexion der Kompetenzentwicklung (20%) <ul style="list-style-type: none"> - <i>ausgefüllter Rückmeldebogen</i> - <i>Auseinandersetzung zur Kompetenzerweiterung</i> - <i>Beschreibung und Auswertung der Kompetenzerweiterung (15%)</i> - <i>Formulierung zukünftiger Kompetenzerweiterung (5%)</i> 							
Darstellungsleistung (10%)							

Arnsberg, _____

Gesamtnote: _____

(Kenntnisnahme Studierende/r)

(Unterschrift Lehrkraft)

Bewertung der praktischen Leistungen in der Unterstufe

Name: _____

1. „Schnupperpraktikum“ in Kindertageseinrichtungen (Gewichtung 10%)

Gewichtung	Teilleistung	Notiz, Hinweis	Note
10%	Bericht	siehe Bewertungskriterien	
Note Schnupperpraktikum			

2. Gruppenhospitation (Gewichtung 20%)

Gewichtung	Teilleistung	Notiz, Hinweis	Note
20%	Ausarbeitung und Reflexion eines Bildungsangebotes , sonstige Mitarbeit	siehe Bewertungskriterien	
Note Gruppenhospitation			

3. „Erprobungspraktikum“ in Kindertageseinrichtungen (Gewichtung 70%)

Gewichtung	Teilleistung	Notiz, Hinweis	Note
10%	Lehrerbesuch (Handlungsweisen)	Durchführung, mündliche Reflexion	
10%	Lehrerbesuch (Freispielimpuls)	Planung / Durchführung / mündliche Reflexion	
0%	Lehrerbesuch (Beratung)	Ohne Bewertung	
15%	Lehrerbesuch (Bildungsangebot)	Planung / Durchführung/ mündliche Reflexion	
25%	Bericht	Siehe Bewertungskriterien	
10%	Rückmeldung Einrichtung	Siehe Kompetenzraster	
Note Erprobungspraktikum			
Note Unterstufe (mit Notentendenz) Die Gesamtentwicklung ist angemessenen berücksichtigt.			

Die angegebenen Prozentwerte gelten nur dann, wenn alle Teilleistungen vollständig erfüllt sind. Nicht ausreichende oder fehlende Leistungen beeinflussen die Gesamtnote erheblich, wenn dadurch die Kompetenzentwicklung nicht hinreichend nachgewiesen werden kann. Die begründete Entscheidung hierüber trifft die beurteilende Lehrkraft.

Ort, Datum, Betreuungslehrkraft

Kenntnisnahme Studierende

Reflexionsmethoden

„Ampel“

Als Vorbereitung fertigen Sie Moderationskarten in drei verschiedenen Farben (rot, gelb und grün) an. Sowohl Sie, als auch Praxisanleitung und Betreuungslehrkraft, notieren auf diesen Karten Gedanken und Eindrücke. Hilfestellungen können ggf. sein:

Rote Karten:

- Das waren „Stolpersteine“
- Hierbei gab es Schwierigkeiten
- Diese Aufgaben fallen schwer
- Da weiß/ wusste ich nicht weiter
- Das bereitet mir „Bauchschmerzen“

Gelbe Karten:

- Das könne noch besser laufen und ich habe schon eine Idee, wie
- Das wünsche ich mir für den nächsten Besuch
- Das möchte ich noch lernen/ Das könnte mein Lernziel sein

Grüne Karten:

- Das habe ich schon gelernt.
- Das bereitet mir Freude/ Das läuft gut
- Besonderes Highlight heute

Beziehen Sie sich (mit Hilfe der Karten) auf das beobachtete Verhalten in der Gruppe und des Einzelnen und begründen Sie kurz das (Nicht-) Erreichen der Zielsetzung/Methode. Beschreiben und bewerten Sie das eigene professionelle Handeln und formulieren Sie ggf. für sich Entwicklungsaufgaben.

„Schreibgespräch“

Die Praxisanleitung und die Betreuungslehrkraft schreiben während der laufenden Aktivität nicht mit, sondern beobachten ausschließlich die Situation. Im Anschluss an die durchgeführte Aktion legen Sie eine kurze Pause ein, um anschließend mit der Praxisanleitung und der Betreuungslehrkraft in ein reflektierendes Schreibgespräch nach folgendem Muster zu gehen:

Jede Teilnehmerin bekommt ein A4-Blatt und einen Stift und notiert folgendes:

Name/Klasse	Datum, Zeit
Aktionsthema bzw. Hospitationsschwerpunkt	
Anschließend wird das Blatt in 3 gleich große Abschnitte gefaltet und folgendermaßen beschriftet:	
:+ (für: Positives)	
? (für: Fragwürdiges)	
! (für: Alternativen)	

Stichpunktartig schreibt jede Teilnehmerin – ohne jegliche Äußerungen = stumm! – ihre Beobachtungen (+, ?) sowie denkbare Alternativen (!) auf.

Sind alle fertig, werden die jeweiligen Reflexionsbögen im Uhrzeigersinn weitergegeben und kommentarlos von jedem gelesen. Die gelesenen Bögen sammeln Sie.

Sie stellen nach nochmaliger kurzer Durchsicht Parallelen zu den einzelnen Kriterien heraus, um anschließend **eigene** Diskussionsschwerpunkte für das gemeinsame Reflexions- und Beratungsgespräch aus dem Geschriebenen herauszufiltern. Die Gesprächsrunde endet mit Ihren formulierten Zielvereinbarungen. Sie behalten die Reflexionszettel als Ihre eigenen Reflexionsunterlagen.

<p>Erstens:</p> <p>Pause für Notizen</p> <p>(zu den Reflexionspunkten)</p> 	<p>Zweitens</p> <p>Struktur und Aufbau</p> <p>Aufbau / Handlungsschritte / Übergänge</p> <p>Was war daran gut gelungen?</p> <p>Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?</p> 
<p>Drittens:</p> <p>Vorgehen/Methoden</p> <p>Wie bin ich methodisch vorgegangen, welche soz.-päd. Prinzipien wurden berücksichtigt?</p> <p>Was war gut gelungen, fachlich angemessen?</p> <p>Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?</p> 	<p>Viertens:</p> <p>Pädagogische Handlungsweisen</p> <p>(an einzelnen Beispielen) Wie habe ich gehandelt? Warum? Wie haben die Kd gehandelt? Warum? Welche Alternativen gäbe es?</p> 
<p>Fünftens:</p> <p>Thema + Kernziel</p> <p>Zusammenhang von Thema und Kernziel?</p> <p>Woran wird die Erreichung des Ziels deutlich? Woran muss ich noch arbeiten?</p> 	<p>Sechstens:</p> <p>Reflexion + Ausblick</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Reflexionsverhalten • Blitzlicht zur Reflexion insgesamt • Ausblick auf weitere Professionalisierung 

© Alle Ausführungen sind im Praxisteam der Fachschule für Sozialpädagogik am Berufskolleg am Eichholz in Arnsberg/Westfalen entwickelt. Hier liegen auch die Urheberrechte.

Das Praxishandbuch soll die fachpraktische Ausbildung transparent und die Bewertungskriterien deutlich machen. Anregungen und konstruktive Kritik nimmt das Team gerne entgegen unter baeumer@bkae.de, hunsel@bkae.de, litschke@bkae.de.